



INSTITUT FÜR PSYCHOLOGIE DER UNIVERSITÄT WIEN

Abteilung für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie

A-1010 Wien, Liebiggasse 5/1

Tel.: +43-1/4277 478-06, Fax: +43-1/4277 478-69;

Univ.-Ass. Mag. Dr. Harald WERNECK

Tel.: +43-1/4277 478-62

e-mail: harald.werneck@univie.ac.at WWW: <http://mailbox.univie.ac.at/harald.werneck>

ad Evaluation (der Forschung) 2000

Teil B: Dokumentation

(für den Zeitraum 1.1.1996 bis 31.12.1999)

personenbezogen auf Harald WERNECK

1) Veröffentlichte wissenschaftliche Publikationen* (mit bibliographischen Angaben; inklusive Angabe des Geschlechts der Autoren)

Fichtner, C.* & Werneck, H. (1997). Psychosomatic Disorders in Childhood – An Empirical Comparison of the Personalities of Asthmatic and Enuretic Children. In Université Rennes 2 (Ed.), *New Trends in Developmental Psychology. VIIIth European Conference on Developmental Psychology* (p. 81). Rennes: European Society For Developmental Psychology and Presses Universitaires Rennes 2.

Gstöttl, I.*, Rollett, B.* & Werneck, H. (1998). Traditionalisierung der elterlichen Rollenaufteilung nach der Geburt eines Kindes. In J. Glück, O. Vitouch, M. Jirasko & B. Rollett (Hrsg.), *Perspektiven psychologischer Forschung in Österreich* (Bd. 2) (S. 55-58). Wien: WUV-Universitätsverlag.

Reichle, B.* & Werneck, H. (Hrsg.). (1999). *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke.

Reichle, B.* & Werneck, H. (1999). Übergang zur Elternschaft und Partnerschaftsentwicklung: Ein Überblick. In B. Reichle & H. Werneck (Hrsg.), *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses* (S. 1-16). Stuttgart: Enke.

Werneck, H. (1997). Belastungsaspekte und Gratifikationen beim Übergang zur Vaterschaft. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 44, 276-288.

Werneck, H. (1998). Neue Väter? In L. A. Vaskovics & H. Schattovits (Hrsg.), *Lebens- und Familienformen – Tatsachen und Normen* (S. 236). Wien: Österreichisches Institut für Familienforschung.

Werneck, H. (1998). *Übergang zur Vaterschaft. Auf der Suche nach den „Neuen Vätern“*. Wien, New York: Springer-Verlag.

Werneck, H., Nickel, H., Rollett, B.* & Yang, M.-S.* (1996). Kinder als Wert oder als Belastung? Einstellungen deutscher, österreichischer und südkoreanischer Eltern im Ver-

gleich. In K. U. Ettrich & M. Fries (Hrsg.), *Lebenslange Entwicklung in sich wandelnden Zeiten* (S. 298-305). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Werneck, H. & Rollett, B.* (1996). Subjektive Wahrnehmung der Hausarbeitsaufteilung und Übergang zur Elternschaft. In M. Jirasko, J. Glück & B. Rollett (Hrsg.), *Perspektiven psychologischer Forschung in Österreich* (S. 125 - 128). Wien: WUV-Universitätsverlag.

Werneck, H. & Rollett, B.* (1997). Veränderungsprozesse beim Übergang zur Elternschaft – Befunde aus der Wiener Längsschnittstudie. In J. Glück (Hrsg.), *13. Tagung Entwicklungspsychologie. Kurzfassungen* (S. 305). Wien: Institut für Psychologie der Universität Wien, Abteilung für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie.

Werneck, H. & Rollett, B.* (1998). Einstellungsveränderungen in den ersten drei Jahren der Elternschaft. In K. A. Schneewind, A.-K. Gerhard, J. Graf, J. Kruse, M. Schmidt, S. Walper & J. Weiß (Hrsg.), *1. Münchner Tagung für Familienpsychologie. Abstractband* (S. 82). München: IT press-Verlag.

Werneck, H. & Rollett, B.* (1999). Die Wiener Längsschnittstudie „Familienentwicklung im Lebenslauf (FIL)“ – Ausgewählte Befunde und Implikationen. In B. Reichle & H. Werneck (Hrsg.), *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses* (S. 109-126). Stuttgart: Enke.

Werneck-Rohrer, S.* & Werneck, H. (1996). Die empirische Untersuchung von Attributionen und Emotionen bei Lernprozessen. In C. Spiel, U. Kastner-Koller & P. Deimann (Hrsg.), *Motivation und Lernen aus der Perspektive lebenslanger Entwicklung* (S. 163-174). Münster: Waxmann.

[nur Werke mit ISBN- bzw. ISSN-Nummer]

2) Bewilligte, laufende und abgeschlossene Projekte (Titel, Kurzbeschreibung, Projektbeginn und -ende, Projektleiter/in, Personalaufwand in Frau/Mann-Monaten (gegliedert in eingeworbenes Personal und Universitätsangestellte), eingeworbene Mittel, Finanzierungsquellen, veröffentlichte Ergebnisse)

2.1 Titel: Familienentwicklung im Lebenslauf (FIL). **Kurzbeschreibung:** Basierend auf einem Vorläuferprojekt („Die Bedeutung von Rollenauffassungen junger Eltern für den Übergang zur Elternschaft“) wurden 152 Erst-, Zweit- und Dritteln sowie deren Kinder drei Jahre nach der Geburt des Kindes untersucht. Das Erhebungsinventar setzte sich zusammen aus dem Elternschaftsfragebogen (Nickel, Vetter & Grant, 1990), dem Partnerschaftsfragebogen (Hahlweg, 1979), einem Fragebogen zur Gesamtsituation (betreffend das soziale Umfeld, die sozioökonomische Situation, die Hausarbeitsaufteilung zwischen den Partnern usw.), sowie verschiedenen Erhebungsinstrumenten für die Kinder (K-ABC, Wiener Entwicklungstest, Erfassung des Sicherheitsverhaltens etc.). **Projektdauer:** 1.3.1993 bis 1.5.1996. **Projektleiter/in:** O.Univ.-Prof. Dr. Brigitte Rollett & Univ.-Ass. Mag. Dr. Harald Werneck. **Personalaufwand:** ca. 15 Monate durch eingeworbenes Personal (ab 1.1.1996: ca. 4 Monate), ca. 10 Monate durch Universitätsangestellte (ab 1.1.1996: ca. 3 Monate). **Veröffentlichte Ergebnisse:** Trotz gewisser Aufweichungen der Rollenverteilungen zwischen Vätern und Müttern, vor allem auf Einstellungsebene, dominiert insgesamt noch immer die traditionelle Rollen- bzw. Arbeitsaufteilung. Die Partnerschaftsqualität der Eltern insgesamt sinkt in den drei ersten Le-

bensjahren des Kindes – siehe auch z. B. Werneck, H. & Rollett, B. (1999). Die Wiener Längsschnittstudie „Familienentwicklung im Lebenslauf (FIL)“ – Ausgewählte Befunde und Implikationen. In B. Reichle & H. Werneck (Hrsg.), *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses* (S. 109-126). Stuttgart: Enke.

2.2 Titel: Übergang zur Vaterschaft. Auf der Suche nach den neuen Vätern. **Kurzbeschreibung:** Das Ziel dieses Projekts lag in einer Beschreibung des differentiellen Erlebens und Verhaltens von Vätern während der ersten Lebensjahre ihres Kindes. Die umfassende Analyse der für den Übergang zur Vaterschaft spezifischen Belastungsfaktoren einerseits und der positiven, bereichernden Aspekte andererseits sollten letztlich auch als Grundlage für eine optimale Vorbereitung werdender Väter dienen. Miterhebungen dazu erfolgten im Rahmen des FIL-Projektes (s. 2.1). **Projektdauer:** 29.9.1997 bis 24.3.1998. **Projektleiter:** Univ.-Ass. Mag. Harald Werneck. **Personalaufwand:** ca. 2 Monate durch Universitätsangestellte. **Eingeworbene Mittel:** 97.000,- ÖS. **Finanzierungsquelle:** Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Nr. D2888-HIS). **Veröffentlichte Ergebnisse:** Generell fanden sich verschiedene Ansatzpunkte für einen nachhaltigen Wandel der Vaterrolle bzw. des väterlichen Selbstverständnisses, in anderen Bereichen dominierten allerdings, gerade in den ersten Jahren nach der Geburt des Kindes, nach wie vor relativ traditionelle, althergebrachte Verhaltensmuster. Kurz zusammengefaßt ist eine gewisse Verunsicherung und Ambivalenz, speziell unter engagierten Vätern festzustellen – die alten Regeln, das überlieferte Anforderungsprofil an einen Vater gelten nicht mehr uneingeschränkt, andererseits existieren kaum neue, verbindliche Orientierungshilfen. Die daraus häufig resultierenden zusätzlichen Belastungen, wie z. B. die Vereinbarung der beruflichen Erfordernisse mit den (hohen) Ansprüchen an die eigene Vaterrolle bergen in sich gleichzeitig ein erhöhtes Risiko, etwa für Partnerschaftskonflikte, bis hin zur Trennung der Eltern, aber auch die Chance auf eine zusätzliche essentielle Bereicherung, vor allem durch das bewußtere Miterleben des Aufwachsens seines Kindes. – siehe auch Werneck, H. (1998). *Übergang zur Vaterschaft. Auf der Suche nach den „Neuen Vätern“*. Wien, New York: Springer-Verlag.

2.3 Titel: Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensbereiches. **Kurzbeschreibung:** Das Projekt sollte Aufschluß geben darüber, warum sich zunehmend weniger Paare für eine Familiengründung entscheiden bzw. zunehmend mehr Paare damit Probleme haben. Bedingungen und Kompetenzen für eine gelungene Familienentwicklung, für die Zufriedenheit mit der Partnerschaft sowie für die körperliche und seelische Gesundheit der einzelnen Familienmitglieder sollten identifiziert werden. **Projektdauer:** 1.12.1997 bis 27.5.1999. **Projektleiter/in:** PD Dr. Barbara Reichle & Univ.-Ass. Mag. Dr. Harald Werneck. **Personalaufwand:** ca. 5 Monate durch Universitätsangestellte. **Finanzierungsquelle:** Enke-Verlag. **Veröffentlichte Ergebnisse:** Es zeigte sich, daß der Übergang zur Elternschaft in unserer Zeit ein meist unterschätztes Lebensereignis ist, welches für viele jungen Paare das unvorhergesehene Ende der Egalität zwischen den Geschlechtern markiert und den Anfang einer neuen, anspruchsvollen Aufgabe, auf die sie wenig vorbereitet sind. Chancen und Risiken dieser Übergangsphase werden aufgezeigt, nicht nur um so zu einem vertieften Verständnis der Probleme beizutragen, mit denen junge Familien in unserer Zeit zu kämpfen haben, sondern auch um Ansatzpunkte für hilfreiche psychologische, pädagogische und politische Interventionsmaßnahmen zu bieten. – siehe auch Reichle, B. & Werneck, H. (Hrsg.). (1999). *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke.

2.4. Titel: Familienentwicklung im Lebenslauf (FIL): Familienentwicklung im Schulalter des Kindes. **Kurzbeschreibung:** Untersucht wird die individuelle Familienentwicklung und deren Auswirkungen sowohl auf die elterliche Partnerschaft als auch auf die kindliche Entwicklung. Die Bewältigung der Schule durch das Kind stellt die Familien vor neue Anforderungen, die das Familiensystem ebenso betreffen wie sie Rückwirkungen auf die Partnerschaft und die Gestaltung der kindlichen Entwicklung im Leistungs- und im Persönlichkeitsbereich haben. Es kann erwartet werden, daß die erhaltenen Resultate auch für die Praxis, vor allem aber die Prävention problematischer Entwicklungen (z. B. Schulschwierigkeiten bzw. Verhaltensstörungen auf seiten des Kindes, Partnerschaftsprobleme auf seiten der Eltern) wesentliche Aufschlüsse liefern. **Projektdauer:** 1.1.1999 bis 30.6.2001. **Projektleiter/in:** O.Univ.-Prof. Dr. Brigitte Rollett & Univ.-Ass. Mag. Dr. Harald Werneck. **Personalaufwand:** ca. 45 Monate durch eingeworbenes Personal (bis 31.12.1999: ca. 20 Monate), ca. 10 Monate durch Universitätsangestellte (bis 31.12.1999: ca. 4 Monate). **Eingeworbene Mittel:** 300.000,- ÖS. **Finanzierungsquelle:** Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank (Projekt Nr. 7518).

2.5. Titel: Reader Familienpsychologie. **Kurzbeschreibung:** Es wird eine Übersicht über ausgewählte Themenbereiche der Familienpsychologie, wie z. B. die Bindungsforschung, die Scheidungsforschung, die Geschwisterforschung, Studien zu Beziehungen zwischen den Generationen usw. geboten. Einen Schwerpunkt stellen Themen dar, die in Zusammenhang mit der Familiengründungsphase stehen. Es soll ein fundierter Einblick in die von der Familienpsychologie behandelten Fragestellungen und in relevante wissenschaftliche Ergebnisse dazu gewährt werden, als Grundlage sowohl für eine systematischere theoretische Auseinandersetzung mit familienpsychologischen Inhalten als auch als Basis für die psychologische Praxis im familiären Kontext. **Projektdauer:** 1.8.1999 bis Herbst 2000. **Projektleiter:** Univ.-Ass. Mag. Dr. Harald Werneck. **Personalaufwand:** ca. 5 Monate durch eingeworbenes Personal (bis 31.12.1999: ca. 5 Monate), ca. 3 Monate durch Universitätsangestellte (bis 31.12.1999: ca. 1 Monat). **Finanzierungsquelle:** Wiener Universitätsverlag.

2.6. Titel: 9: Klinische Entwicklungspsychologie der Familie. **Kurzbeschreibung:** Es sollen die Grundlagen und Rahmenbedingungen einer klinischen Entwicklungspsychologie der Familie untersucht und auf ihre Tragfähigkeit im Interventionskontext analysiert werden. Unter Einbeziehung kultureller Rahmenbedingungen ergeben sich im Laufe der Lebensspanne wechselnde familientypische Entwicklungsaufgaben, deren Bewältigung darüber entscheidet, ob sich die Entwicklung der einzelnen Familienmitglieder in dysfunktionaler Weise vollzieht oder nicht. Bisher wurden diese Prozeßverläufe vor allem aus der Sicht der Heranwachsenden beschrieben, während die analoge Sichtweise der durch die familiären Interaktionen und (normativen) Problemlösungen beeinflussten Entwicklung der Eltern (bzw. auch der übrigen relevanten Familienmitglieder) im entwicklungspsychologischen Rahmen kaum diskutiert wurde. In familientherapeutischen Analysen familiärer Problematiken wird der familienentwicklungspsychologische Bezug meist nicht genügend berücksichtigt, obwohl die Bewältigung der so vorgegebenen Konflikte von entscheidender Bedeutung für die therapeutische Arbeit ist. Diese Lücke soll geschlossen werden. **Projektdauer:** 14.9.1999 bis Herbst 2001. **Projektleiter/in:** O.Univ.-Prof. Dr. Brigitte Rollett & Univ.-Ass. Mag. Dr. Harald Werneck. **Personalaufwand:** ca. 4 Monate durch eingeworbenes Personal (bis 31.12.1999: ca. 0 Monate), ca. 8 Monate durch Universitätsangestellte (bis 31.12.1999: ca. 1 Monat). **Finanzierungsquelle:** Hogrefe-Verlag.

3) Vorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen (Thema des Vortrags, Art und Titel der Veranstaltung)

- Gstöttl, I., Rollett, B. & Werneck, H. (1997). *Veränderungen im Leben der Frau nach der Geburt eines Kindes – eine qualitative Studie*. Poster, präsentiert auf der 3. Wissenschaftlichen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie, Salzburg.
- Klugger, U., Rollett, B. & Werneck, H. (1996). *Berufstätigkeit, Rollenverhalten und Generativität bei österreichischen Müttern*. Vortrag, gehalten auf dem 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, München.
- Rollett, B. & Werneck, H. (1998). *Difficult temperament – a risk factor? Results of a longitudinal study*. Paper, presented at the satellite meeting of the 8th International Child Neurology Congress (Ljubljana): „Longitudinal studies in children at-risk (LSCR)“, Vienna.
- Rollett, B. & Werneck, H. (1999). *Schwieriges Temperament im Säuglingsalter und Temperatureinschätzung mit drei Jahren*. Vortrag, gehalten auf der 4. Wissenschaftlichen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie, Graz.
- Werneck, H. (1996). *Übergang zur Elternschaft und generatives Verhalten bei österreichischen Eltern*. Vortrag, gehalten auf dem 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, München.
- Werneck, H. (1997). *Neue Väter?*. Poster, präsentiert auf dem 2. Europäischen Fachkongreß Familienforschung, Wien.
- Werneck, H. & Fichtner, C. (1997). *Psychosomatic Disorders in Childhood – An Empirical Comparison of the Personalities of Asthmatic and Enuretic Children*. Poster, presented at the VIIIth European Conference on Developmental Psychology, Rennes.
- Werneck, H. & Rollett, B. (1997). *Veränderungsprozesse beim Übergang zur Elternschaft – Befunde aus der Wiener Längsschnittstudie*. Vortrag, gehalten auf der 13. Tagung Entwicklungspsychologie, Wien.
- Werneck, H. & Rollett, B. (1998). *Einstellungsveränderungen in den ersten drei Jahren der Elternschaft*. Poster, präsentiert auf der 1. Münchner Tagung für Familienpsychologie, München.
- Werneck, H. & Rollett, B. (1999a). *Klinische Entwicklungspsychologie der Familie am Beispiel der Temperamententwicklung*. Vortrag, gehalten auf der 14. Tagung Entwicklungspsychologie, Fribourg.
- Werneck, H. & Rollett, B. (1999b). *Transition to fatherhood – results of a longitudinal study*. Invited paper, presented at the IXth European Conference on Developmental Psychology, Spetses (GR).
- Werneck, H., Rollett, B. & Höllerer, I. (1998). *Temperamententwicklung am Beispiel der Kinder aus dem Forschungsprojekt „Familienentwicklung im Längsschnitt“*. Poster, präsentiert auf dem 41. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Dresden.
- Werneck, H., Rollett, B. & Mairhofer, M. (1999). *Risiken und Copingstrategien weiblicher Jugendlicher bei der Bewältigung einer Schwangerschaft*. Poster, präsentiert auf dem Wissenschaftlichen Kongreß der Österreichischen Gesellschaft für Interdisziplinäre Familienforschung (ÖGIF) zur Familienforschung, Salzburg.

4) Gastvorträge (Thema des Vortrags, Institution)

Werneck, H. (1997). *Neue Väter*. Geladenes Referat, gehalten auf der Fachtagung „Familie und Neue Lebensformen“ der Politischen Akademie, Wien.

Werneck, H. (1998). *Brauchen Kinder Väter? – Vaterschaft aus entwicklungspsychologischer Sicht*. Geladenes Referat, gehalten auf dem Workshop „Chancengleichheit für Väter. Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Wien.

Werneck, H. (1999). „*Also sprach in ernstem Ton der Papa zu seinem Sohn*“ – *Väter im Erziehungsalltag*. Geladenes Referat, gehalten auf der Enquete „Wehe, wehe, wenn ich an das Ende sehe – Psychische Gewalt am Kind“ des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Wien.

6) Auswärtige Gastwissenschaftler am Institut (Arbeitsthema, Herkunftsinstitution, Dauer, Finanzierung)

Prof. Dr. Hantel-Quittmann; Familienpsychologie und Familienberatung; Fachhochschule Hamburg; Eigenfinanzierung über Fachhochschule Hamburg;

8) (Nur für Planstelleninhaber(innen) Zeitaufwand pro Woche, über das Jahr gemittelt, für Lehre, Forschung, Verwaltung, sonstige Tätigkeiten (bei Medizinern: zusätzlich Patientenbetreuung)

Lehre:	ca. 18 Stunden
Forschung:	ca. 13 Stunden
Verwaltung:	ca. 20 Stunden

9) Durchschnittliche Unterrichtsleistung in Semesterwochenstunden

4 Semesterwochenstunden (gesetzl. Maximum)

10) Gutachtertätigkeit (für Zeitschriften, Behörden, Organisationen (z.B. FWF, EU, DFG))

Gutachtertätigkeit bei dem Wettbewerb „Erziehung und Ausbildung zur Prävention“ der Internationalen Vereinigung für soziale Sicherheit (IVSS) – Internationale Sektion Erziehung und Ausbildung zur Prävention von Unfällen; Paris, 15.10. bis 16.10. 1996;

11) Herausgeberschaft und Mitgliedschaft in Herausbergremien von Zeitschriften, Reihen und Sammelwerken

Reichle, B. & Werneck, H. (Hrsg.). (1999). *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses*. Stuttgart: Enke. (Aus der Reihe „Der Mensch als soziales und personales Wesen“)

12) Mitgliedschaft als Fachwissenschaftler in Wissenschaftsorganisationen (z.B. in Akademien der Wissenschaften)

- International Society for the Study of Behavioural Development (ISSBD);
- European Society for Developmental Psychology (ESDP);
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs);
- Österreichische Gesellschaft für Psychologie (ÖGP);
- Österreichische Gesellschaft für Interdisziplinäre Familienforschung (ÖGIF);
- Wissenschaftsforum – Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

13) Ausrichtung von größeren wissenschaftlichen Veranstaltungen (Thema, Dauer, Finanzierung, Teilnehmerzahl, internationale Beteiligung)

Koordinator der 13. Tagung Entwicklungspsychologie (Tagung der Fachgruppe Entwicklungspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie); Wien, 20.9. bis 24.9. 1997; Finanzierung durch Sponsoring, Drittmittel; etwa 600 TeilnehmerInnen; hohe internationale Beteiligung aus über 10 Nationen;

14) Wissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit (z.B. für Radio, Fernsehen, Printmedien, Volkshochschulen, Mittelschulen)

- Stellungnahmen im ORF-Radio / Ö3 (14.5.1997: Interview bzw. Stellungnahme zum Thema „Kinder und [Waffen-] Gewalt“), ORF / Radio Niederösterreich (26.6.1998: Studiogespräch zum Thema „Richtige Männer – richtige Väter“; 25.11.1999: Interview zum Thema „Väter und psychische Gewalt“ ; 15.5.2000: Interview zum Thema „Bedeutung von Vätern für ihre Kinder“), Radio RPN (18.6.1998: Interview zum Thema „Elterliche Sexualität nach der Geburt“, 25.6.1998: Interview zum Thema „Der hypochondrische Mann“), im Bayrischen Rundfunk (20.5.1998: Interview zum Thema „Sind Väter die besseren Mütter?“) und im Südwestdeutschen Rundfunk (21.12.1998: Interview zum Thema „Neue Väter“);
- Stellungnahmen im ORF-Fernsehen (2.5. 1995: Stellungnahme zum Thema „Kinderarbeit“, 14.8. 1995: Interview zum Thema „Motivation zur Kindesadoption“, 17.12. 1997: Stellungnahme zum Thema „Kinder bei ihren inhaftierten Müttern“; 6.5. 1999: Stellungnahme zum Thema „Kinder und Karriere“);
- Zahlreiche Vorstellungen der wissenschaftlichen Arbeitsergebnisse und Stellungnahmen in diversen österr. und deutschen Tages- und Wochenzeitungen bzw. Monatszeitschriften (ca. 10 jährlich);

- Vortrag „Familienpsychologie“ im Rahmen der Vortragsreihe „Die Seele und ihre Krankheiten“ an der Volkshochschule Favoriten (19.10.1998);
- Fallweise Führungen durch die Universität Wien und Berufsberatungen von AHS-Klassen (8. Schulstufe);
- Pressekonferenz über neueste Ergebnisse der Entwicklungspsychologie, gemeinsam mit Prof. Dr. Csikzentmihalyi, Prof. Dr. Hoppe-Graf, Prof. Dr. Rollett und Prof. Dr. Wilkening (23.9. 1997).

15) Betreute, abgeschlossene Diplomarbeiten und Dissertationen (Name, Titel der Arbeit)

Betreute Diplomarbeiten:

- Bankl Barbara: Geburtsvorbereitung;
- Dorninger Barbara: Väterforschung (Mitbetreuung);
- Jakobi Daniela: Frühe Vater-Kind-Interaktionen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Verhalten von Vätern gegenüber ihren neugeborenen Söhnen bzw. Töchtern (Mitbetreuung);
- Moser Iris: Nachuntersuchung der Temperamententwicklung der Kinder des Projekts Familienentwicklung im Lebenslauf (Mitbetreuung);
- Oswald Silke: Familiäre Interaktionen (Mitbetreuung);
- Schwertberger Verena: Kindliche Entwicklung in der Familie (Mitbetreuung);
- Steindl Petra: Alleinerziehende Mütter und Depressivität;
- Steininger Barbara: Geschwisterbeziehung vor dem Hintergrund der Bindungstheorie;
- Wölbitsch Doris: Partnerschaftsentwicklung (Mitbetreuung).

Abgeschlossene Diplomarbeiten:

- Klugger Ursula (1996): Wiedereinstieg ins Berufsleben nach der Karenz. Motive und Barrieren einer neuerlichen Berufstätigkeit (Mitbetreuung);
- Gstöttl Isabella (1996): Veränderungen im Leben der Frau nach der Geburt eines Kindes: eine qualitative Studie (Mitbetreuung);
- Fichtner Claudia (1997): Psychosomatische Erkrankungen im Kindesalter. Ein empirischer Persönlichkeitsvergleich von asthmatischen und enuretischen Kindern (Mitbetreuung);
- Höllner Ingrid (1998): Temperamententwicklung. Nachuntersuchung der Kinder des Projekts Familienentwicklung im Lebenslauf (Mitbetreuung);
- Mairhofer Marianne (1998): Die jugendliche Schwangere. Unterschiede zwischen Schwangeren im Alter von 16 – 20 Jahren und Schwangeren im Alter von 25 – 30 Jahren (Mitbetreuung).

Nicht angeführt wurden:

- *Teilnahmen an Fortbildungsveranstaltungen, Kongressen usw.;*
- *Organisation bzw. Gründung von Referate-, Arbeits-, Forschungsgruppen bzw. Arbeitskreisen usw.;*
- *Tätigkeiten als wissenschaftlicher Beirat, Konsulent.*